

3. Deutsch-Chinesische Mittelstandskonferenz – 12. - 13. Juni Jieyang
– Rede Prof. Dr. Dieter Hundt, Ehrenpräsident der Bundesvereinigung
der Deutschen Arbeitgeberverbände und Aufsichtsratsvorsitzender der
Zhongde Metal Group GmbH

Bedeutung Deutsch-Chinesischer Mittelstandskooperation

One Belt, One Road – lautet der Titel der diesjährigen
Mittelstandskonferenz. Es soll ein Wirtschaftsgürtel entstehen, der die
Länder Asiens, Afrikas und Europas vereint. Handelsbarrieren sollen
fallen, die Infrastruktur soll verbessert werden. Die sogenannte
Seidenstraßeninitiative wird die EU und Deutschland zu Wasser und
zu Land über Osteuropa und Zentralasien an China anbinden. 900
Projekte in 64 Ländern mit einem Investitionsvolumen von 850
Milliarden Dollar sind geplant – das ist mehr als das Fünffache des
EU-Haushaltes. Die beteiligten Länder repräsentieren zwei Drittel der
Weltbevölkerung, rund 4,4 Milliarden Menschen. Die Seidenstraßen-
Initiative könnte den Welthandel revolutionieren. Getragen wird die
Initiative von Respekt und Kooperation.

Das finanzpolitische Engagement der Bundesregierung trägt der
Bedeutung Rechnung. Die neu gegründete Asiatische Infrastruktur-
Investitionsbank AIIB unterstützt die Seidenstraßen-Initiative mit rund
40 Milliarden Euro. Deutschland ist als Gründungsmitglied der Bank
größter Partner in Europa. Bei aller Sympathie sieht man in Berlin
aber auch Probleme, nämlich dass einzelne EU-Länder in zu große

Abhängigkeit von China gebracht und die Union auseinanderdividiert werden könnte.

Ich werde den Fokus meiner Rede auf die Bedeutung der deutsch-chinesischen Mittelstandskooperation lenken.

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China steht auf einem starken Fundament – beide Nationen verbindet seit mehr als 40 Jahren eine vertrauensvolle Partnerschaft. Die Beziehungen beider Staaten sind traditionell freundschaftlich geprägt und derzeit – in Anbetracht der immer unsicherer werdenden Weltlage – zunehmend von Bedeutung.

China war 2016 mit 170 Milliarden Euro Handelsvolumen Deutschlands wichtigster Handelspartner. Das ist ein Drittel des chinesischen EU-Handels. 5200 deutsche Unternehmen sind in China aktiv, rund 900 chinesische Unternehmen in Deutschland – diese Zahlen sprechen für sich. Nicht nur die großen deutschen Konzerne sind in China aktiv, sondern zunehmend mehr auch Mittelständler. Ich bin überzeugt, dass sich dieses Engagement in den kommenden Jahren noch verstärken wird und insbesondere die Zusammenarbeit für Familienunternehmen beider Länder zukünftig große Chancen bietet. Ausblenden will ich dabei aber die allgegenwärtigen Bedenken nicht, die die wachsenden Wirtschaftsbeziehungen mit sich bringen.

Geht Chinas Modernisierung auf Kosten des deutschen Mittelstands? Verleibt sich China Deutschlands Mittelstand und dessen weltweit gefragtes Know-how ein? Mit Besorgnis beäugen deutsche Medien die Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland – und auch viele deutsche Unternehmer sind verunsichert. Findet tatsächlich ein Ausverkauf des deutschen Mittelstands statt? Ich halte diese Furcht für überzogen – zumal sie auch von den bestehenden konkreten Erfahrungen widerlegt wird.

Die Zahl der Firmenübernahmen ist international in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. In Deutschland gab es 2016 rund 850 Übernahmen von Unternehmen. Chinesische Investoren sind daran mit weniger als zehn Prozent beteiligt. Deutschland war 2016 mit 13 Milliarden Dollar zwar eines der wichtigsten Länder für chinesische Direktinvestitionen, doch bei weitem nicht das einzige. Weltweit investierte China 247 Milliarden Dollar in ausländische Unternehmen. Schickt sich China also gerade an, die deutsche Unternehmenslandschaft leerzukaufen? Wohl kaum. Bei den Übernahmen in Deutschland liegt China hinter den USA, der Schweiz und Frankreich auf Platz 4. Deutschland gilt als sicherstes Investitionsland der Welt mit dem geringsten Risiko für Anleger.

Dennoch muss man Verständnis für die bestehenden Bedenken aufbringen: Der Mittelstand ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Er erwirtschaftet mehr als die Hälfte der Wertschöpfung, stellt fast 60 Prozent der Arbeitsplätze und rund 82 Prozent der

betrieblichen Ausbildungsplätze. Aber deutscher Mittelstand ist mehr als nur Materielles. Der deutsche Mittelstand ist eine Gesinnung und eine Haltung im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Prozess.

Es gibt in Deutschland rund 3,7 Millionen Unternehmen. Über 99 Prozent davon gehören zum „German Mittelstand“. Rund 95 Prozent aller deutschen Unternehmen sind Familienunternehmen, davon etwa 85 Prozent inhabergeführt. Hinter dem deutschen Mittelstand stehen Familien, die dem Unternehmen wesentlich längerfristige Perspektiven geben als dies in Publikumsgesellschaften der Fall ist. Es wird in Generationen und nicht in Quartalsberichten gedacht.

Genau darin sehe ich den Schulterschluss zu China.

Chinesische und deutsche Mittelständler sind sich in ihrer unternehmerischen Haltung sehr ähnlich. Beide sind fleißig, engagiert und ehrgeizig – und bei beiden handelt es sich häufig um Familienunternehmen. Chinesische Familienunternehmen waren in den letzten Jahrzehnten ein Treiber der wirtschaftlichen Dynamik im asiatisch-pazifischen Raum. Unternehmen, die in den 80er Jahren nach Beginn der Reformen gegründet wurden, befinden sich heute im Prozess der industriellen Transformation und gleichzeitig stehen in vielen Fällen Generationswechsel an. Die nächste Generation muss die Führung übernehmen. Gelingt dies nicht, gerät ein wichtiger Motor der chinesischen Wirtschaft ins Stocken.

Deutschland steht vor ähnlichen gewaltigen volkswirtschaftlichen Herausforderungen. 620.000 kleine und mittlere Unternehmen müssen in den kommenden drei Jahren Nachfolgeregelungen treffen. Für den deutsch-chinesischen Wirtschaftsaustausch hat dieser Aspekt beträchtliche Relevanz.

Warum sollten also deutsche und chinesische Mittelständler nicht kooperieren? Zu beiderseitigem Nutzen.

„Made in Germany“ – weltweit sind Produkte aus Deutschland gefragter denn je: Maschinenhersteller, Autobauer, Ingenieurdienstleistungen, Umwelttechnologie – noch nie haben deutsche Anlagen- und Maschinenbauer sowie die deutsche Automobilindustrie mehr Produkte ins Ausland geliefert. Deutsche Mittelständler brauchen neue Märkte, um international erfolgreich bleiben zu können. International tätige Mittelständler sind doppelt so erfolgreich wie ausschließlich auf den Inlandsmarkt fokussierte Unternehmen.

Mit den Strategien „Made in China 2025“ und „Industrie 4.0“ haben die Regierungen beider Länder den gemeinsamen Weg in die Zukunft vorgezeichnet. Mehr Umweltschutz, Energieeffizienz, Qualitätsprodukte, verbessertes Gesundheitswesen, Ausbildung von Fachkräften, Automatisierung – der Modernisierungsprozess zieht sich durch alle Lebensbereiche. Vor 30 Jahren hatten wir in Deutschland die gleichen Probleme zu lösen. Deutsche Unternehmer

haben das Know-how und die Erfahrung, die man in China benötigt. Chinesische Unternehmer kennen den Markt, verfügen über Kapital und Netzwerke.

Mittelständler aus Deutschland behaupten sich in China weit besser als die internationale Konkurrenz – zum einen, weil sie als besonders beweglich gelten, zum anderen weil sich deutsche Firmen frühzeitig als verlässliche Partner profiliert haben. Das Vertrauen, das in den vergangenen Jahrzehnten zwischen Deutschland und China aufgebaut wurde, ist eine solide Basis.

Positiv sehe ich auch, dass China im Verlauf der letzten Jahre deutliche Verbesserungen hinsichtlich der Benachteiligung ausländischer Firmenansiedlungen erzielt hat. Beispielsweise ist nicht mehr grundsätzliche Voraussetzung, dass ausländische Firmen nur in Form eines Joint Ventures in China tätig werden können.

Aber: Weitere Hürden müssen abgebaut werden

Für eine langfristige erfolgreiche Zusammenarbeit ist es erforderlich, weitere Hürden abzubauen. Noch gelten für deutsche Unternehmen in China nicht immer die gleichen Bedingungen wie für chinesische Unternehmen - beispielsweise bei Projektausschreibungen oder mit Blick auf staatliche Subventionierung des Erwerbs deutscher Unternehmen durch China. Wenn chinesische Unternehmen in Deutschland unter denselben Bedingungen aktiv werden dürfen wie

einheimische, muss dies auch für deutsche Investoren auf dem chinesischen Markt gelten. Reziprozität – die Gleichbehandlung deutscher und chinesischer Unternehmen muss uneingeschränkt gewährleistet sein.

Ein Dauerbrenner ist auch der Schutz des geistigen Eigentums in China. Mangelnde Rechtssicherheit wird von deutschen Unternehmern immer noch als eines der größten Probleme Chinas wahrgenommen. Ernst zu nehmen ist ferner die Sorge der deutschen Industrie, wenn es um chinesische Dumping-Preise auf dem Weltmarkt geht, wie beispielsweise im Stahlsektor. Die Angst vor dem Abbau von Arbeitsplätzen lässt sich nicht ignorieren. Wir brauchen einen globalen Handel – aber der muss fair sein und zu gleichen Wettbewerbsbedingungen. Der gemeinsamen Erschließung von Zukunftsmärkten steht dann nichts mehr im Wege – Unternehmer beider Länder werden eng kooperieren und von der Zusammenarbeit profitieren.

Es muss auch verhindert werden, dass mittelständische chinesische Unternehmen mit starker Staatsbeteiligung Firmen in Europa bzw. Deutschland übernehmen, weil dadurch die notwendige Balance der Partner nicht mehr gewahrt bleibt.

Jieyang – Metal Eco City – Zhongde Metal Group GmbH

In Jieyang – dem offiziellen Standort der Deutsch-Chinesischen Mittelstandskooperation – wurde das Potential der Partnerschaft schon

früh erkannt. Die verantwortlichen Unternehmer und die Stadtregierung investieren Geld und Energie in den Aufbau der deutsch-chinesischen „Stadt des Mittelstands“ – der Metal Eco City. Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping und Bundeskanzlerin Angela Merkel haben das Großprojekt gemeinsam auf den Weg gebracht. Durch Kooperationen mit wichtigen deutschen Verbänden, Organisationen und Institutionen wurde seither erfolgreich ein stabiles Netzwerk gesponnen.

Für die deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen, deren zukünftigen Erfolg ich als außerordentlich wichtig ansehe, ist die MEC ein richtungsweisendes Pilotprojekt. Deutsche Unternehmer und die Politik bewerten die MEC durchweg positiv. Und auch die Medien zeichnen ein positives Bild. Geben Sie in die Suchmaschine google "Metal Eco City" ein – erhalten Sie fast 20.000 Treffer von positiven Berichten, keine negativen Schlagzeilen.

Das Team der Zhongde Metal Group GmbH setzt sich täglich dafür ein, Vertreter beider Länder zusammenzubringen und erfolgreiche Kooperationen anzubahnen. Die kulturellen Unterschiede machen dies nicht immer einfach – während der Chinese vom Großen ins Kleine denkt, plant der Deutsche eher umgekehrt vom Detail ins Große... Dem Team ist es aber gelungen, den Wirtschaftsstandort Jieyang – speziell die Marke Metal Eco City – in Deutschland sehr positiv aufzuladen und Vertrauen zu schaffen. Nur durch Vertrauen und einen

sicheren Rahmen gelingt es, deutsche Unternehmer nach China zu holen.

Und auch umgekehrt funktioniert der Austausch. Fast wöchentlich kommen chinesische Delegationen nach Deutschland – im vergangenen Jahr rund 150 Vertreter aus Wirtschaft und Politik. Die deutsche Tochtergesellschaft der Zhongde Metal Group bringt sie mit interessanten Kooperationspartnern verschiedener Branchen zusammen und zeigt ihnen die Besonderheiten deutscher Wirtschaftsregionen.

Auch in China haben die Aktivitäten in Jieyang und der intensive Austausch mit Deutschland beträchtliche Aufmerksamkeit erzielt. Andere chinesische Wirtschaftsstandorte wollen ebenfalls moderne Industriestädte nach dem Vorbild der MEC aufbauen und damit die industrielle Transformation in China vorantreiben. In der Weltmetropole Shenzhen soll beispielsweise in den nächsten Jahren mit Unterstützung der Zhongde Metal Group ein Hightech-Industriepark entstehen. Weitere Standorte in der Provinz Guangdong mit anderen Branchenschwerpunkten sind bereits im Gespräch.

All das macht deutlich:

„Wenn der Wind der Erneuerung weht, dann bauen die einen Menschen Mauern und die anderen Windmühlen“

Im Sinne dieses chinesischen Sprichworts wünsche ich der 3. Deutsch-Chinesischen Mittelstandskonferenz einen erfolgreichen Verlauf und allen Teilnehmern interessante Gespräche und Erkenntnisse.